

Mittwoch, 15.09.2004

## Prof. Dietrich Grönemeyer: Eine "Kur an der Ruhr" ist längst keine Utopie mehr



Einen prominenten Referenten konnte der Rotary-Club (links: Dr. Rolf Harms, 2.v.l.: Dr. Michael Glaßmeyer, rechts: Dr. Michael Friebe) im Haus Goldschmieding begrüßen. Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer sprach über die "Boombranche Medizin".  
Bild: Lojkowski/HG

Mit Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer als Referenten konnte der Rotary-Club Castrop-Rauxel am Dienstagabend einen ganz besonderen Gast begrüßen.

Proppenvoll war es im Rittersaal des Hauses Goldschmieding: Über 80 Besucher - neben den Rotariern waren auch Mitglieder der Lions-Clubs aus Castrop-Rauxel und Essen der Einladung von Rotary-Präsident Dr. Rolf Harms gefolgt - warteten gespannt auf den Vortrag des prominenten Radiologen zum Thema "Med in Germany - Gesundheitswirtschaft in Deutschland".

"Die Medizin ist die Boom-branchen der Zukunft", erklärte Grönemeyer. Im Ruhrgebiet sei das Gesundheitswesen die beschäftigungsstärkste Branche. "14 Prozent der Bevölkerung sind in diesem Bereich beschäftigt", so der Professor der Privatuniversität Witten-Herdecke. Man könne stolz sein auf die Dichte an Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Nun gelte es, dieses Potential zu nutzen und sich keinesfalls als Konkurrenten zu sehen, sondern gegenseitig zu kooperieren. Ein Beispiel sei die Initiative "BioMedTech Ruhr". Hier werde - einem Netzwerk gleich - das Know-how der unterschiedlichen biomedizin- und medizintechnischen Aktivitäten in dieser Region gebündelt und in praktische Projekte überführt.

Die Medizintechnik als Wirtschaftsfaktor sichere Arbeitsplätze. "Gerade für technische Berufe sollten wir versuchen, unsere Jugend zu begeistern", meinte der Mediziner, der in seinem eigenen "Grönemeyer-Institut" an der Bochumer Ruhr-Universität mit Ärztekollegen an der Weiterentwicklung seiner Vision von einer neuen, blühenden Gesundheitswirtschaft an der Ruhr als Nachfolgerin der traditionellen Montanindustrie arbeitet.

"Zur Zukunftsbranche Gesundheit zählt keineswegs nur die High-Tech-Medizin, sondern auch Gesunderhaltung", betonte der Wissenschaftler, Bruder des Sängers Herbert Grönemeyer. Eine Kur an der Ruhr sei keine Utopie mehr. Längst lockten die zahlreichen medizinischen Einrichtungen sowie Wellness- und Fitnessangebote Menschen aus aller Welt ins Ruhrgebiet.

15.09.2004 Von Stefanie Wand

Copyright: Westdeutsche Allgemeine